
Erklärung des Titeltupfers.

Lavaters Apotheose.

Lavaters Apotheose im Maschlande! — —
Was kann den Verehrern des Schöpfers — der
P h y s i o g n o m i k angenehmer seyn, als dieses
ihrem Helden geweihte Blatt, welches zugleich
für die Herren und Damen der guten Stadt Bre-
men ein so dauerhaftes Denkmal ihrer Un-
dacht zum Hans Kasper seyn wird, als
ein Monument von Papier, (selbst von der Hand
des größten Künstlers) bei seinem notorischen Un-
vermögen, den Flammen, dem Mottenfraße und
dem nagenden Zahn der Zeiten und der Mäuse

(A 2)

zu widerstehen, nur immer seyn kann? Hier sehen wir den wundergläubigen und — ach! warum noch immer nicht? — wunderthätigen Lavater, im Zirkel seiner — Gemeinde zu Bremen! — Den Mann, von dem unsre gelehrten Eregeten behaupten, daß seine Eregete nichts taugt — den unsre Philosophen für einen warmen Kopf halten — und der sich der Herzen einiger andächtigen Damen so zu bemächtigen gewußt hat, daß sie ihn zu ihrem geistlichen Arzt und Konsulenten in den Angelegenheiten ihres Herzens gewählt haben. — —
 „ Ein Wort aus seinem engelreinen Munde,
 „ ein Billet aus seiner Segenshand empfangen ich
 „ mit eben der ehrerbietigen Freude, womit ich
 „ einen Trostspruch aus dem Munde des Fürsten
 „ der Apostel *), oder eine Zeile aus der Hand
 „ des Mannes von Tarsus empfangen würd

*) Nach katholischem Begriff — Sanct Peter.

„de, dem der H E R R auf dem Wege nach Da-
 „ma s k erschien! — —“ So drückte sich einst
 eine vornehme Dame aus, als von Lavatern die
 Rede war. Mit so ehrerbietigem Glauben nahm
 M o s e s M e n d e l s s o h n die Zeilen aus Lava-
 ters engelreiner Feder nicht auf, wodurch dieser,
 auf B o n n e s gestützt, einst der B e k e h r e r des
 Berlinischen Plato zu werden hoffte, selbst ohne,
 zur Verstärkung des G e w i c h t s der Argumente,
 Göttingische Würste in die Waagschaale zu legen,
 denen der Verf. des T i m o r u s einigen Antheil
 an der glorreichen Bekehrung ; w e i e r I s r a e-
 l i t e n zutraute.

Als Lucian aus Samosata die Ehre hatte,
 dem Propheten und Wundermann A l e x a n d e r
 vorgestellt zu werden, und der Prophet dem Spöt-
 ter die Hand zum Küssen darreichte, bis ihn die-
 ser so herzlich in die Hand, daß Alexander sie
 beinahe lahm zurückzog. Lucian erzählt es uns in
 seinem lehrreichen Aufsätze: Alexander, oder der

falsche Prophet. — Unter den Figuren auf unsrer Kupfertafel ist keine, welcher man die Absicht, den nach Paphlagonien gekommenen Lavater zu beißen, zutrauen könnte.

Seine Ankunft scheint alle Herzen erwärmt und alle Köpfe illuminirt zu haben. Ungeheure Perücken, worin Ratsherrnköpfe zu stecken scheinen, und modische Hauben drängen sich heran, zu empfangen etwas geistlicher Gabe *), die er ihnen, sie zu stärken, mittheilen wollte.

Wir schließen dieses Blatt mit den Herame- tern, welche unser Freund zu Zürich unter sein Bildniß vor dem 1. Th. der Aussichten in die Ewigkeit sehen ließ. Sie passen sehr gut unter unsre Kupfertafel, welche seine Vergötterung vorstellt. — — —

*) Epist. an die Römer, I, 2. worüber L. in Bremen predigte.

(7)

„Freund! was siehst du hier? von einer

„Kaue den Schatten!

„Tief empfinde mein Herz, so oft den Schat-
ten du ansiehst,

„Deines Blickes Gebet um des schwachen

„Bruders Vollendung!“

(14)